

rend des Krieges in Kopenhagen (!), oder Zinovev, Lenins persönlichem Vertreter im ISB und späteren Komintern-Führer, zu fragen, wenn Angelica Balabanoff oder Soetan Sjahrir vorgestellt werden.

Von seinen Rezensenten wurde das Lexikon fast ausnahmslos gelobt. Angesichts dieses Wohlwollens, aber auch des hinter dem Lexikon stehenden geballten wissenschaftlichen Sachverstandes kann man über die Notwendigkeit einer kritischeren Stellungnahme sehr betroffen, ja sogar bestürzt sein. Ich bin es. Das alles in allem durchaus beachtliche Werk, dessen Beiträge passageweise bemerkenswert informativ, ausgewogen und gut sind, fällt gegenüber seinem Anspruch, ein Lexikon des Sozialismus zu sein, zu sehr ab. Das wäre mit noch mehr Beispielen zu belegen als geschehen. Das exkulpernde Vorwort deutet zwar die nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten bei der Herausgabe eines solchen Lexikons an, versucht aber auch, die Herausgeber gegenüber Kritik zu assekurieren. Das sollte nicht zur Gewohnheit werden. Trotzdem wäre es unredlich zu verschweigen, daß ich dem Lexikon manche Anregung verdanke und aus ihm einiges hinzulernt habe. Ich wäre froh, dieser editorischen Leistung, die unbestritten ist, uneingeschränktes Lob sagen zu können. Doch es bleibt gedämpft und zaghaft. Vielleicht hätte ein im Hinblick auf die Frauenquote anders zusammengesetztes Herausbergremium kritischer und noch sachkundiger zu planen und zu urteilen gewußt. Einiges spricht dafür. So sollten wir bescheiden bleiben und zufrieden sein.

Groß-Umstadt

Georg W. Strobel

Benno von Knobelsdorff-Brenkenhoff: Anhalt-Dessau 1737–1762. Seine vier Fürsten und Brenckenhoff. (Aus Deutschlands Mitte, Bd. 12.) Ferdinand Dümmler Verlag, Bonn 1987. 132 S., 10 Abb., 20 Taf.

Der Titel läßt eine landesgeschichtliche Abhandlung über ein kleines mitteldeutsches Fürstentum während des 18. Jhs. vermuten, doch verbirgt sich dahinter ein Teil der Biographie des Franz Balthasar Schönberg von Brenckenhoff, dessen Name mit der preußischen Geschichte, insbesondere mit dem friderizianischen Retablissement in Pommern, an der Oder und an der Netze, verbunden ist. Dem Wirken Brenckenhoffs in Pommern hat der Vf. 1984 eine eingehende Untersuchung gewidmet („Eine Provinz im Frieden erobert“, vgl. die Besprechung der Rezensentin, in: ZfO 36 [1987], S. 271–273) und darin die hier vorgelegte Arbeit über dessen frühe Jahre am Hofe der Dessauer Fürsten bereits angekündigt.

Nachrichten über Brenckenhoffs Herkunft, Jugend und Aufstieg sind rar. Aus der detaillierten Kenntnis des Einsatzes Brenckenhoffs in preußischen Diensten geht es dem Vf. im vorliegenden Buch um die „Erfahrungsräume“ und „Wirkungsfelder“ in den siebenundzwanzig Dessauer Jahren, um die Frage also, welche Eindrücke und Vorgänge ihn beeinflussten und schulten und ihn zum Fachmann in Sachen Kolonisation und Wasserbau in den östlichen Provinzen werden ließen. Unter den vier Dessauer Fürsten, in deren Diensten Brenckenhoff stand, hat ohne Zweifel Leopold I. („der Alte Dessauer“) den größten Einfluß auf ihn ausgeübt. Der Vf. weist nach, wie stark Brenckenhoff in dessen Planungen, in Verwaltungstätigkeit, Landeskulturbestrebungen und auch militärische Unternehmungen eingebunden wurde. Nicht zuletzt war der Ausbau der „Dessauischen Lande“ in (Ost-)Preußen, verbunden mit der Ansiedlung anhaltinischer Kolonisten, ein „Lehrstück“, an dem praktische Erfahrungen gesammelt werden konnten.

Die enge Verbindung zwischen Anhalt-Dessau und Brandenburg-Preußen wirkte sich auch auf wirtschaftlichem Gebiet aus. Was Friedrich Wilhelm I. mit dem Generalhufenschuß, dem Retablissement, mit der Verwaltung seiner Domänen und in der Wirtschaftsführung erreichte, fand seinen Niederschlag „en miniature“ im Herrschafts-

bereich Leopolds I. und seiner Nachfolger. In welchem Umfange Brenckenhoff unmittelbare oder nur mittelbare Kenntnis von dieser Entwicklung erhielt, ließ sich im einzelnen nicht immer feststellen, doch durfte der Vf. aus der Rückschau der späteren Erfolge Brenckenhoffs durchaus begründete Vermutungen äußern.

Das offenkundige Interesse des Vfs. am praktischen Vorgehen, das sich aus seinen früheren Arbeiten bereits ablesen ließ, verbunden mit historisch-geographischen und topographischen Überlegungen, zeichnet auch die vorliegende Untersuchung aus, so im Kapitel über die „Dessauischen Lande“ in (Ost-)Preußen bei der Schilderung der erforderlichen Reisen von Dessau nach Bubainen (ca. 800 km), ihrer Dauer und aller Strapazen, bei der Darstellung der Aufbaumaßnahmen oder bei der Überlegung, weshalb Fürst Leopold Friedrich Franz von Anhalt 1762 seinen erfahrenen Berater Brenckenhoff in preußische Dienste gehen ließ (S. 70).

Der Anhang des Bandes enthält den ungekürzten Abdruck des Notariatsinstruments vom 29. März 1747 zum Testament des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau aus dem Bestand des Herzoglich Anhaltinischen Haus- und Staatsarchivs zu Zerbst, Abt. Dessau, in dem Brenckenhoff als Zeuge erscheint. Der „Herkunft und West-Ost-Wanderrung der Brenckenhoffs“ und „Brenckenhoffs erster Heimat, dem Raum um Reideburg bei Halle an der Saale“ sind die beiden Exkurse gewidmet, die den Wunsch des Vfs. zu einer weiteren Aufarbeitung der Lebensgeschichte Brenckenhoffs verraten. Den Abbildungen (Handskizzen zur Veranschaulichung der geschilderten Vorgänge) und Tafeln sind Erläuterungen beigegeben (S. 119–121). Hervorzuheben sind das ausführliche Quellen- und Literaturverzeichnis sowie das kommentierte Register der Orte und Personen.

Berlin

Iselin Gundermann

Festschrift Dr. Ernst Bahr zum 80. Geburtstag am 19. August 1987. Gewidmet von der Copernicus-Vereinigung zur Pflege der Heimatkunde und Geschichte Westpreußens e. V. Hrsg. von Bernhart Jähni^g und Peter Letkem^anⁿ. (Beiträge zur Geschichte Westpreußens, Nr. 10) Nicolaus Copernicus-Verlag. Münster 1987. 288 S., 32 Abb.

Mit diesem Band ehrt die Copernicus-Vereinigung den Erforscher der westpreußischen Landesgeschichte, Ernst Bahr, zu seinem 80. Geburtstag. Seine Verdienste, auch als Mitglied der Copernicus-Vereinigung, kommen in seinem Schrifttumsverzeichnis am besten zum Ausdruck, das Bernhart Jähni^g zusammengestellt hat und das den Aufsatzteil dieser Festschrift einleitet. Es umfaßt 133 Titel; von sieben Buchveröffentlichungen abgesehen, hat Bahr Aufsätze und Beiträge zu Sammelwerken verfaßt. Alle weisen seine präzise, quellennahe Methode aus; die Behandlung von Einzelproblemen liegt ihm mehr als die Überblicksdarstellung. Alle handeln – mit wenigen Ausnahmen – im weiteren Sinne von Westpreußen. Darüber hinaus leistete Bahr als Herausgeber und Schriftleiter selbstlose und entsagungsvolle Arbeit.

Das Grußwort von Gotthold Rhode (S. 9–11) enthält persönliche Erinnerungen an den Jubilar, an Gemeinsamkeiten im Denken und Wirken im Marburger Herder-Institut und im Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrat, denen Bahr durch seinen unaufdringlichen, wenngleich nachhaltigen Einsatz diente. Fünf der Festschriftbeiträge befassen sich mit der 750jährigen Geschichte der Stadt Elbing. Sechs Aufsätze sind unter der Überschrift „Aus Westpreußens Mittelalter und Neuzeit“ zusammengefaßt. Unter ihnen ist die eigens Ernst Bahr gewidmete Abhandlung von Peter Letkem^anⁿ zur Ortsgeschichte von Karthaus/Westpreußen hervorzuheben, da sie sich mit dem Geburtsland des Jubilars auseinandersetzt (S. 261–286). L. bietet eine Bestandsaufnahme lokalgeschichtlicher Beschreibungen von Karthaus und bedauert, daß diese Quellen